

Die Kontaktminerale des Kalksilikatfelses der Pegmatitlagerstätte von Poschingerhütte (Bayerischer Wald).

Von Manfred BERGBAUER, Kötzing⁺

Das Pegmatitvorkommen Poschingerhütte wurde schon oft wegen seiner vielfältigen Mineralisationen beschrieben (PFAFFL 1965, NIGGEMANN & PFAFFL 1968, PFAFFL 1971). Dabei wurden jedoch noch nie die dort vorkommenden Kontaktminerale des Kalksilikatfelses berücksichtigt.

Der Steinbruch, aus dem im vorigen Jahrhundert Quarz für die ehemalige Glashütte "Poschingerhütte" gewonnen wurde, liegt etwa 4 km nordöstlich von Arnbruck in der Waldabteilung Rauchloch und ist über die Straße nach Schareben zu erreichen.

Der Pegmatit wird von einem Biotit-Plagioklas-Gneis des Arber-Kaitersberg-Zuges umschlossen und ist durch einen Steinbruch von etwa 15 m Breite und 10 m Höhe aufgeschlossen. Der Kalksilikatfels bildet hierbei, zusammen mit einem groben Quarz-Feldspat-Biotit-Gemisch und dichtem, feinkörnigen Gneis, stellenweise eine Abgrenzung vom Pegmatitkörper zum umliegenden Arber-Kaitersberg-Gneis. Im Pegmatitkörper selbst befinden sich zwei Quarzlinzen von etwa vier und zwei Metern Durchmesser, die im wesentlichen scharf zum Pegmatitgestein abgegrenzt sind und schöngefärbten Rosenquarz führen. An den Rändern des Vorkommens kann man beobachten, daß einige Gneisschollen von bis zu einem Meter Länge in den Pegmatit hineinragen. Vereinzelt befinden sich Gneisschollen sogar "freischwimmend" darin, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß sie sich vom bereits abkühlenden Gneis lösten und langsam durch die noch heißeren Pegmatitmassen wanderten.

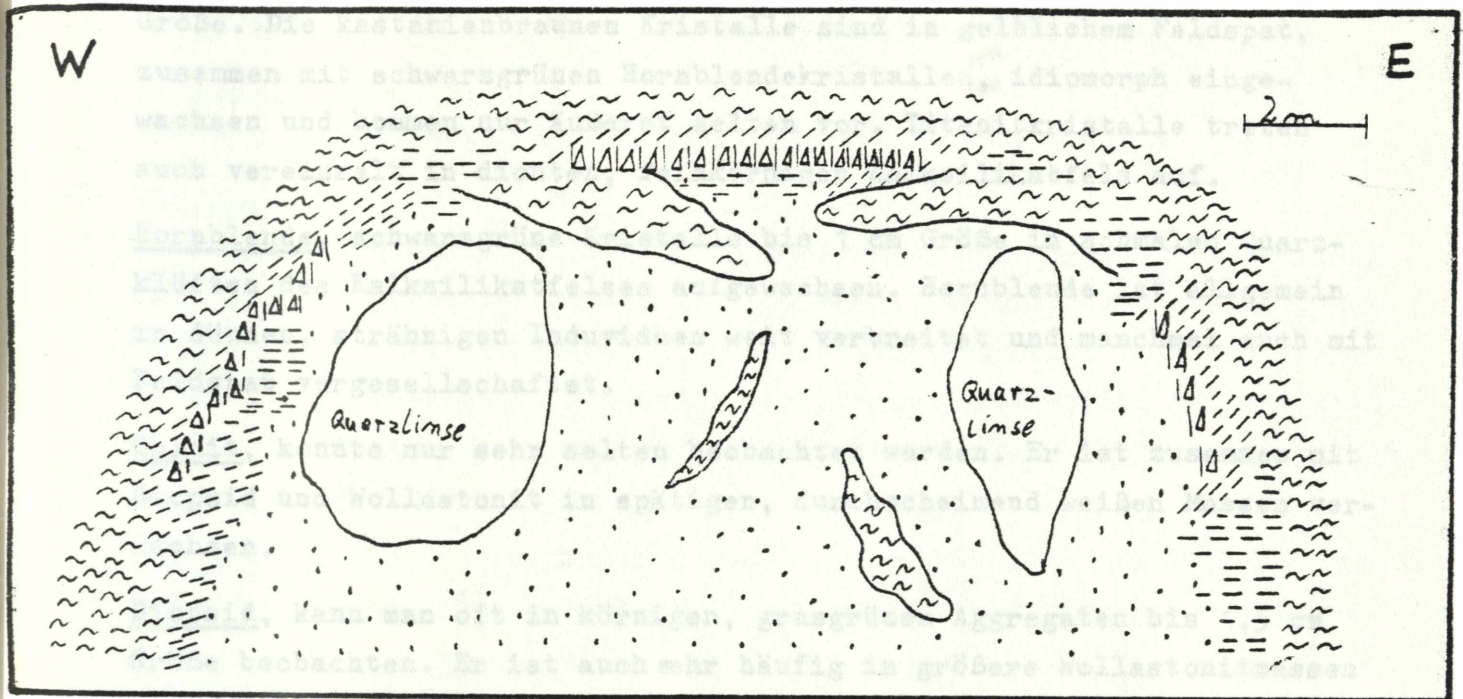
M I N E R A L F Ü H R U N G

Kontaktminerale:

Wollastonit, tritt in weißen, seidenglänzenden Aggregaten auf. Das feinfaserige Mineral kommt an dieser Fundstelle in Stufen bis zu 5 x 10 cm vor und bildet einen beachtlichen Bestandteil des Kalksilikatfelses.

Vesuvian, kommt in längstgestreiften Partien von harzbrauner Farbe vor und ist manchmal mit derbem Hessonit verwachsen. Die Außenmaße können bis zu 4 x 6 cm betragen. Sehr selten lassen sich auch Endflächen von 1 cm langen Vesuviankristallen erkennen.

⁺ Anschrift: Manfred Bergbauer, Weißenregen 41, D-8491 Kötzing








- | | | | |
|---|---------------------------------------|---|-----------------------|
|  | Kalksilikatfels mit Kontaktmineralien |  | "Kaitersberg = Gneis" |
|  | Quarz - Feldspat - Biotit - Gemisch |  | Pegmatit |
|  | feinkörniger, dichter Gneis | | |

Abb. 1 Profilskizze des Aufschlusses von Poschingerhütte bei Arnbruck

Hessonit, tritt in Kristallen auf, die als Rhombendodekaeder ausgebildet sind; an einem Kristall konnte auch das Pentagondodekaeder festgestellt werden. Die in Drusen vorkommenden Kristalle haben einen Durchmesser von bis zu 5 mm und zeigen eine rotbraune Färbung, ähnlich wie die bekannten Hessonitkristalle von Kalkofen bei Arnschwang, jedoch etwas trüber und meist stark angewittert.

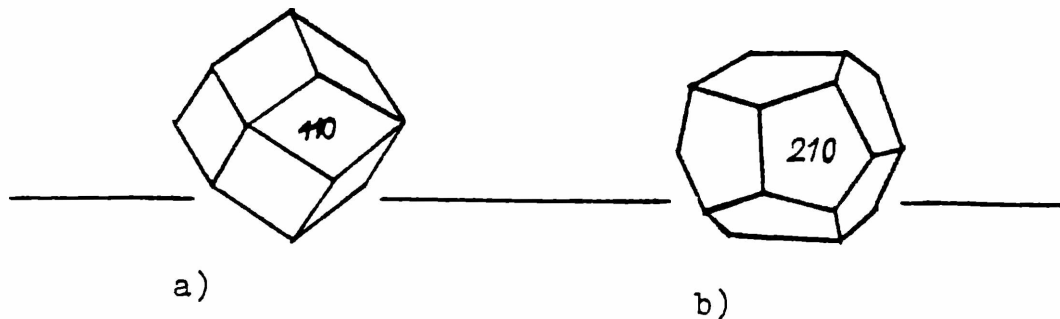


Abb. 2 Hessonitkristalle von Poschingerhütte a) Rhombendodekaeder, b) Pentagondodekaeder.

Titanit, findet sich in briefkouvertförmigen Kristallen bis 0,5 cm Größe. Die kastanienbraunen Kristalle sind in gelblichem Feldspat, zusammen mit schwarzgrünen Hornblendekristallen, idiomorph eingewachsen und kommen nur äußerst selten vor. Titanitkristalle treten auch vereinzelt in dichten, feinkörnigen Kalksilikatfels auf.

Hornblende, schwarzgrüne Kristalle bis 1 cm Größe in schmalen Quarzklüften des Kalksilikatfelses aufgewachsen. Hornblende ist allgemein in dünnen, strähnigen Individuen weit verbreitet und manchmal auch mit Feldspat vergesellschaftet.

Calcit, konnte nur sehr selten beobachtet werden. Er ist zusammen mit Diopsid und Wollastonit in spätigen, durchscheinend weißen Massen verwachsen.

Diopsid, kann man oft in körnigen, grasgrünen Aggregaten bis 1,5 cm Größe beobachten. Er ist auch sehr häufig in größere Wollastonitmassen eingewachsen.

Als Erzmineral konnte Magnetkies festgestellt werden, der allgemein in Kalksilikatfelse verbreitet ist. Er bildet derbe Butzen bis 3 mm Größe, die meist mit Hornblende vergesellschaftet sind.

Aufgrund der aufgefundenen Mineralien und deren Paragenese ist nicht anzunehmen, daß das Vorkommen von Poschingerhütte mit den altbekannten und nahegelegenen Kalksilikatvorkommen am Schwarzeck bei Lam und Stanzen am Eck in Zusammenhang steht. Fundmöglichkeiten bestehen im Rauchloch kaum noch, da dieser Steinbruch bereits stark abgesucht ist.

Literatur:

- LINDNER, H.: Mineralien und Gesteine im Bereich des "böhmischen Pfahls" und seiner Nachbarschaft.- Der Aufschluß, 21. Sonderheft, S. 157-174, Heidelberg 1971.
- LORZ, O.: Der kristalline Kalk vom Steinhag bei Obernzell-Passau.- Achat, 1, S. 138f, 1948.
- MÜLLBAUER, F.: Die Pegmatit- und Kontaktlagerstätte am Wimhof bei Vils- hofen a. d. Donau in Bayern.- Zbl. Miner. A, S. 96-112, 1930.
- NIGGEMANN, M. & PFAFFL, F.: Die Pegmatitminerale von Poschingerhütte bei Arnbruck im Bayerischen Wald.- Der Aufschluß, 19, 97-101, 1968.
- PFAFFL, F.: Der Pegmatit von Poschingerhütte bei Arnbruck/Bayer. Wald.- Der Aufschluß, 16, 12-14, Göttingen 1965.
- PFAFFL, F.: Das Pegmatitgebiet von Arnbruck im Bayerischen Wald.- Der Auf- schluß, 21. Sonderheft, 140-149, Heidelberg 1971.
- PFAFFL, F.: Die Pegmatit- und Kontaktlagerstätte Stanzen bei Eck.- Der Auf- schluß, 24, S. 236-240, 1973.
- SETTMACHER, O.: Der "Eozoonkalk" am Steinhag bei Obernzell a. d. Donau/Nie- derbayern.- Der Aufschluß, 12, S. 325, 1961.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [2_alt](#)

Autor(en)/Author(s): Bergbauer Manfred

Artikel/Article: [Die Kontaktminerale des Kalksilikatfelses der Pegmatitlagerstätte von Poschingerhütte \(Bayerischer Wald\) 29-31](#)